

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 291.

Donnerstag, den 14. December

1854.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 9. Dec. In der letzten Sitzung des Polytechnischen Vereins hielt der Schneidergeselle Rothleb, unter Vorzeigung der betreffenden Abbildungen, einen Vortrag über die von ihm ausgedachte Maschine, mit deren Hilfe er zu fliegen gedenkt. Wir hatten schon vorher Gelegenheit gehabt, den Erfinder seine Theorie entwickeln zu hören, konnten aber weder aus dieser noch aus der detaillirt gezeichneten Flugmaschine eine andere Ueberzeugung schöpfen als die, daß es ihm wie allen seinen Vorgängern gehen werde. Zur Ausführung seines Vorhabens sucht Rothleb die Summe von 500 Thlr.

Berlin, 10. Dec. Ein Berliner Correspondent der Allgemeinen Zeitung sagt: „Die Täuschung, daß der Vertrag vom 2. December uns bis Jahresluß den Frieden bringen werde, wird schnell dahin sein, wenn man erfahren wird, daß der Vertrag in einem seiner Hauptstücke oder einem Separatartikel den vier Punkten eine Auslegung giebt, der Rußland sich unmöglich unterwerfen kann. Die Seemächte wollen nicht, daß Rußland an dem Protectorat über die Fürstenthümer theilnehme; sie wollen nicht, daß der Landstrich von Kilia bis Sulina von Rußland dominirt werde, daß eine größere Flotte, als zum Schutz des russischen Handels im schwarzen Meere nöthig ist, in Sebastopol liege, daß die Festungswerke dieses Plazes stehen bleiben. Solche Ansprüche kann nur der Krieg und zwar ein glücklicher Krieg durchsetzen, und wenn die drei Contrahenten am 2. Dec. erklären, daß bis zum 1. Jan. 1855 auf dieser Basis die Friedenspräliminarien von Rußland unterzeichnet sein müssen, so bedeutet das so viel, daß der Krieg in vergrößerten Dimensionen fortgesetzt werde. Das weiß man in Wien so gut wie in Petersburg, wo der Czar vor kurzem dem amerikanischen Geschäftsträger gegenüber geäußert haben soll: er sei nicht nur bereit, die bekannten vier, sondern ein ganzes Duzend von Punkten anzunehmen, dergleichen Punkte seien gleich gut zum Kriege wie zum Frieden bis zum Frühjahr, wo anderthalb Millionen Bayonnete auf dem Kriegsschauplatz und gegen seine Gegner, wer sie auch sein mögen, gerichtet sein würden; was aber Sebastopol anlangt, so werde von den Verbündeten kein Mann mehr lebendig sein, es sei denn als Gefangener. Der Vertrag vom 2. Dec. wie seine Basis sind daher als eine vorläufige Stufe für das Verhältniß Oesterreichs zu Frankreich und England zu betrachten.“

Aus Baden, 7. Dec. Der wirkliche Vollzug des sogenannten Interim zur Beilegung unserer kirchlichen Wirren ist theilweise auf ein unerwartetes Hinderniß gestoßen. Dies erwächst aus der bisherigen Stellung des katholischen Oberkirchenraths in Karlsruhe zu dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg. Bekanntlich sind die geistlichen und weltlichen Mitglieder jener mit Leitung der katholischen Angelegenheiten beauftragten Staatsbehörde gleich beim Beginn des Conflicts von dem Erzbischof zu Freiburg, weil sie dessen Ansinnen nicht unterstützen zu können glaubten, mit der Excommunication belegt worden. So lange diese nun besteht, kann der Erzbischof oder sein Ordinariat in keinen Geschäftsverkehr mit jener Behörde treten. Sei es, daß man diesen Umstand in Rom übersah, oder, was wahrscheinlicher ist, seine Beseitigung der Klugheit der Betheiligten überlassen wollte: das Interim hat in dieser Hinsicht nichts vorgesehen, wiewohl es ausdrücklich festsetzt, daß die gesammte kirchliche Fondsverwaltung in der bisherigen Weise, demnach durch den katholischen Oberkirchenrath, geschehen solle. Die badische Regierung ihrerseits hat wohl erwartet, daß nach ihren entgegenkommenden versöhnlichen Schritten auch der Erzbischof von der Strenge der Form nachlassen und den in Folge des bedauerlichen Conflicts über eine ziemliche Anzahl von Staatsbeamten und Bürgermeistern ausgesprochenen Kirchenbann von selbst aufheben werde. Dies ist indessen nicht der Fall, vielmehr verlangt der Erzbischof (und hierin consequent mit den auf der von ihm betretenen Bahn gültigen Ansichten), daß die Excommunicirten um Wiederaufnahme in den Schoos der Kirche bitten sollen. Diese Forderung schließt, wenn auch nicht der Form doch der Sache nach, ein Bekenntniß der Schuld ein, und der Staat würde sich in seinen Dienern eigentlich selbst anklagen. Die Mitglieder des Oberkirchenraths weigerten sich daher bis jetzt entschieden, der Forderung des Erzbischofs von Freiburg nachzukommen, wiewohl ein derartiges Ansinnen an sie wiederholt und von verschiedenen Seiten gestellt wurde. Ehe diese Differenz gehoben ist, ist ein allseitiger Vollzug des Interims nicht möglich. Man hofft, daß auch in diesem Punkte die Vermittelung von Rom ausgehen werde.

Türkei. Einem vom 9. Nov. datirten Briefe des Times-Correspondenten auf dem Kriegsschauplatz entnehmen wir Folgendes: „Die russischen Soldaten in der Schlacht bei Inkerman glichen denen, mit welchen wir es an der Alma zu thun hatten, sie waren ebenso uniformirt und bewaffnet. Wir sahen indessen